

GREEN ERASMUS LEITFADEN FÜR GRÜNE MOBILITÄT

verantwortungsvoll unterwegs

Erasmus+ steht für Mobilität und internationalen Austausch. Damit einher geht auch eine grosse Verantwortung für nachhaltiges Handeln. Mit dem Programm Green Erasmus soll das Bewusstsein für diese Verantwortung gestärkt werden. Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Erasmus+ Programmen sowie die Mitarbeitenden der Nationalagenturen sind angehalten, ihren ökologischen Fussabdruck so gering wie möglich zu halten. Nachfolgend finden sich dazu einige Anregungen. Der Rest sind Eigenverantwortung und Selbstmotivation.

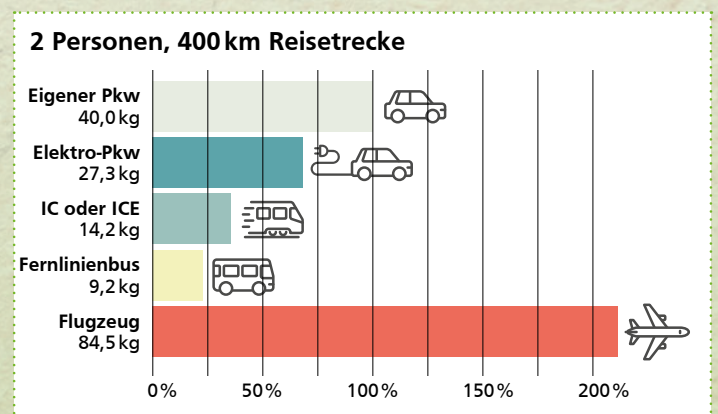
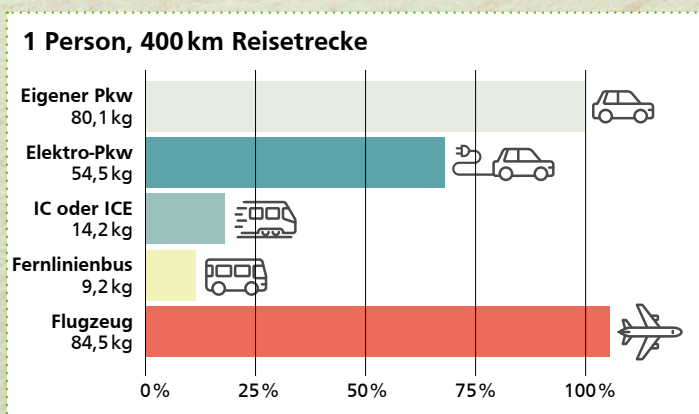
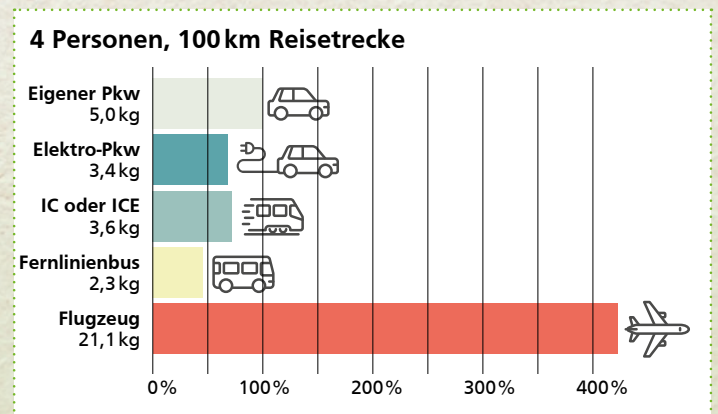
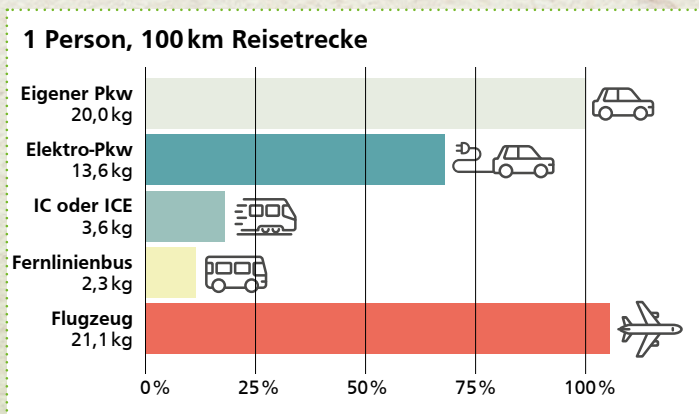


Die Wahl des Verkehrsmittels



Bei inhereuropäischen Mobilitäten haben wir fast immer die Wahl, welches Verkehrsmittel uns möglichst green zum Ziel bringt. Neben offensichtlichen Unterschieden spielen bei dieser Wahl auch die Zahl der Mitreisenden, die Streckenkilometer und der Faktor Zeit eine wichtige Rolle.

Exemplarisch nehmen wir den PKW (mit Verbrennungsmotor), den Elektro-PKW, den IC oder ICE, den Fernlinienbus sowie das Flugzeug unter die Lupe (im Beispiel bei einem Verbrauch von 7,2 Liter Benzin pro 100 km):



An diesen vier Beispielen wird deutlich, dass sich die Zahl der Personen und Reisekilometer direkt auf den CO₂-Ausstoß (Kilogramm Angaben) auswirken. Der Vorteil des Fernlinienbusses liegt beispielsweise im Vergleich zum Zug in der Auslastung. Die Vorteile der einzelnen Verkehrsmittel verschieben sich daher deutlich. Der Faktor Zeit hat weniger mit dem CO₂-Ausstoß zu tun. Hier geht es mehr um Effizienz. Die Aufenthaltsdauer an einem Zielort sollte dabei berücksichtigt werden. Wer in einer europäischen Hauptstadt ein Treffen an einem einzigen Tag ohne Übernachtung plant, ist mit dem Flugzeug gut beraten. Bei einem Aufenthalt von 3 Tagen kommt sicher der Zug ins Spiel, zumal in diesem Verkehrsmittel gut gearbeitet oder einfach auch mal nur entspannt werden kann.

Alternative Online

Vor der Planung eines Meetings sollte die Frage gestellt werden, ob es wirklich ein physisches Treffen braucht oder ob auch ein Online-Meeting den Zweck erfüllt. Hier eine unvollständige Auflistung von Vor- und Nachteilen:

Vorteile:

- Durch den Verzicht auf die physische Mobilität kein CO₂-Ausstoss (Einschränkung: graue Energie durch Internet)
- Reisekosten und -zeiten fallen weg
- Kurzfristige Meetings auch über grosse Distanzen zwischen Teilnehmenden möglich
- Verschiedene Tools (Teams, Zoom) verfügen über zahlreiche Features für eine kreative und effiziente Zusammenarbeit








Nachteile:

- Es fehlt der physische Kontakt und Austausch zwischen den Teilnehmenden
- Der informelle Austausch kommt etwas zu kurz
- Kulturelle Eigenheiten der Teilnehmenden werden wenig spür- bzw. erfahrbar
- Die Ermüdung setzt bei längeren Meetings rascher ein und die Ablenkung vor dem Bildschirm kann stören (je nach Umfeld, Setting und Disziplin der Beteiligten)
- Technische Probleme (Netz, Equipment etc.) stören Meetings sehr und lassen die Begeisterung rasch sinken.

Hybride Meetings

Idealerweise überlegen sich Projektpartner, wie oft und zu welchen Anlässen sie sich physisch, zu welchen sie sich online treffen wollen. Wenn alle Teilnehmenden einverstanden sind, können so CO₂-Emissionen, Zeit und Kosten gespart werden, der soziale Austausch findet aber dennoch statt.

Hybride Meetings:

Kennenlernen und Brainstorming	→		physisch
Bearbeitung von Inhalten, Aufgabenteilung	→		online
Weiterbearbeitung, Resultate Abgleich	→		online
Zuzug von Expertenmeinungen	→		online
Zwischenresultate, Zwischenziele «feiern»	→		physisch
Weiterbearbeitung	→		online
Schlussrunde, Abschluss, Rituale	→		physisch





Hilfreich bei der Reisebuchung

CheckMyBus.ch – Webseite und App
Busverbindungen in der Schweiz und weltweit finden, Preise vergleichen, Buchungsplattform.

SBB.ch – Webseite und App
Schlägt Bus-Bahn-Verbindungen innerhalb Europas vor.
Dienst als Buchungsplattform.



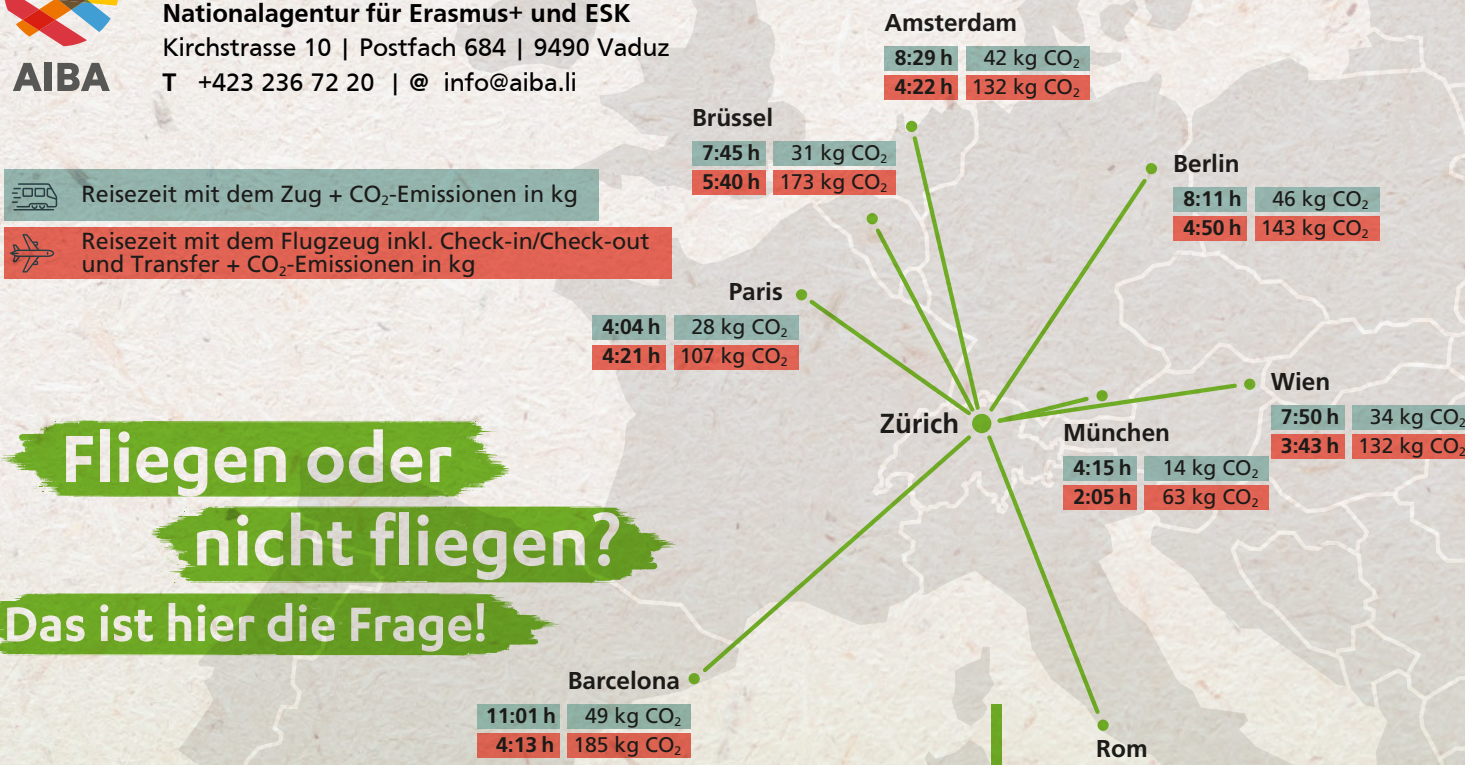
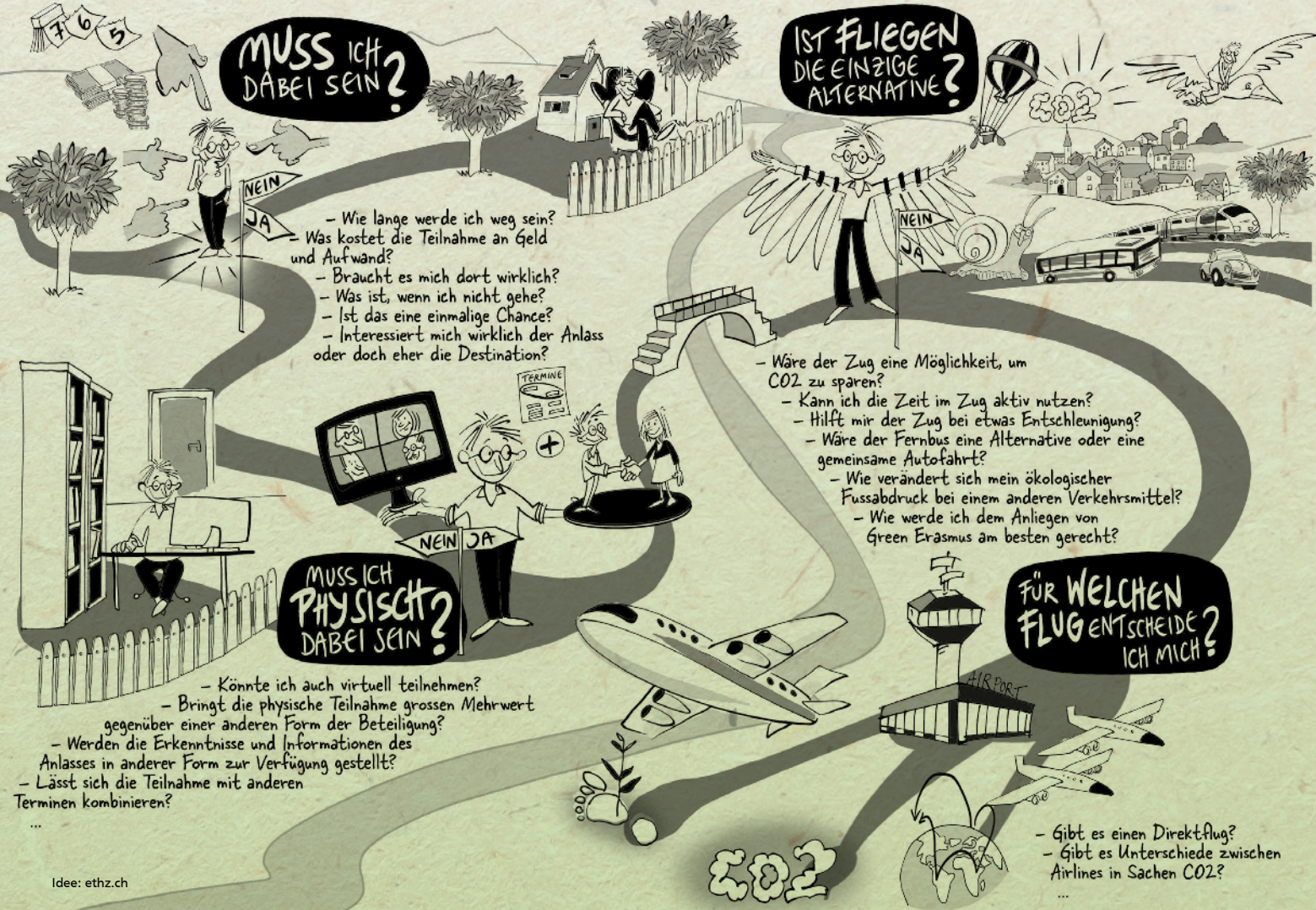
 Reisezeit mit dem Zug + CO₂-Emissionen in kg

 Reisezeit mit dem Flugzeug inkl. Check-in/Check-out und Transfer + CO₂-Emissionen in kg

Fliegen oder nicht fliegen?

Das ist hier die Frage!

In green: Umweltbelastung oder nicht?
 Bei vielen Destinationen denken wir sofort an das Flugzeug. Dabei ist das aus Umweltsicht fast immer die falsche Wahl. Die nachfolgende Darstellung soll anregen, über das geeignete Verkehrsmittel nachzudenken. Bei kritischer Betrachtung lautet die richtige Frage vielleicht sogar: Reisen oder nicht reisen?

MUSS ICH DABEI SEIN?

- Wie lange werde ich weg sein?
- Was kostet die Teilnahme an Geld und Aufwand?
- Braucht es mich dort wirklich?
- Was ist, wenn ich nicht gehe?
- Ist das eine einmalige Chance?
- Interessiert mich wirklich der Anlass oder doch eher die Destination?

IST FLIEGEN DIE EINZIGE ALTERNATIVE?

- Wäre der Zug eine Möglichkeit, um CO₂ zu sparen?
- Kann ich die Zeit im Zug aktiv nutzen?
- Hilft mir der Zug bei etwas Entschleunigung?
- Wäre der Fernbus eine Alternative oder eine gemeinsame Autofahrt?
- Wie verändert sich mein ökologischer Fussabdruck bei einem anderen Verkehrsmittel?
- Wie werde ich dem Anliegen von Green Erasmus am besten gerecht?

MUSS ICH PHYSISCH DABEI SEIN?

- Könnte ich auch virtuell teilnehmen?
- Bringt die physische Teilnahme grossen Mehrwert gegenüber einer anderen Form der Beteiligung?
- Werden die Erkenntnisse und Informationen des Anlasses in anderer Form zur Verfügung gestellt?
- Lässt sich die Teilnahme mit anderen Terminen kombinieren?

FÜR WELCHEN FLUG ENTSCHEIDE ICH MICH?

- Gibt es einen Direktflug?
- Gibt es Unterschiede zwischen Airlines in Sachen CO₂?

CO₂